

Ende des 13. Jh. erwuchs eine mönchische Gemeinschaft, die 1316 dem Abt von St. Michael in Hildesheim unterstellt und 1328 in einen Augustiner-Chorherrenkonvent umgewandelt wurde. Als erstes Kloster in Niedersachsen schloß sich Wittenburg 1423 der Windsheimer Kongregation an. Zu den Mitgliedern des Konvents zählte der Chronist Dietrich Engelhus, der kurz vor seinem Tod in Wittenburg eintrat. 1580 wurde das Kloster säkularisiert. Die Edition, die im wesentlichen denen der Urkundenbücher von Scharnebeck (vgl. DA 37,819) und Fredelsloh (vgl. DA 41,227) folgt, umfaßt 202 Nummern für die Zeit von 1203 bis 1564. Die Texte von 106 Urkunden liegen noch im Original vor, von den restlichen Stücken ist der größte Teil durch Inventare von 1543 und 1668 wenigstens seinem Inhalt nach bekannt. – Das Güterverzeichnis des Klosters stammt aus den Jahren 1462/1478 und wird vom Bearbeiter mit zahlreichen kritischen Anmerkungen versehen dargeboten. Ein gemeinsames Orts- und Personenverzeichnis beschließt den Band. A. G.

Michael H o r n , Der Streit um die Primatswürde der Erzbischöfe von Toledo. Ein Beitrag zur Geschichte der älteren Papstregister, *Archivum Historiae Pontificiae* 29 (1991) S. 259–280: Im Verlauf des jahrzehntelangen Streites um die Unterstellung des Erzbistums Braga unter die Primatialgewalt Toledos entstanden eine Reihe von Prozeßschriften, die in hohem Maß auf die päpstlichen Register seit Urban II. zurückgreifen. Der Vf. wertet die registerspezifischen Angaben aus und stellt fest, daß die Register jahrgangswise geführt und mehrere Jahrbücher in Bände zusammengefaßt wurden, was schon seit langem bekannt ist. Die Bedeutung des spanischen Primatsprozesses von 1217/18 liege darin, daß die Registerbände des ganzen 12. Jh. zur Beweisführung herangezogen wurden, sie also Anfang des 13. Jh. noch vollständig erhalten gewesen sein müssen. D. J.

Urkundenbuch des Klosters Wülflinghausen. Erster Band: 1236–1400 (Calenberger Urkundenbuch 11), bearb. von Uwe H a g e r (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37. Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 12) Hannover 1990, Hahnsche Buchhandlung, ISBN 3-7752-5850-7, 324 S., DM 38. – Mit diesem und dem Band mit den Urkunden des Klosters Wittenburg (siehe oben S. 233) ist das in den 30er Jahren ins Stocken geratene „Calenberger Urkundenbuch“ wieder in Gang gesetzt worden. Das westlich von Hildesheim gelegene Augustinerkloster Wülflinghausen – heute ein Damenstift – ist aus einem um 1235 gegründeten Nonnenkonvent in Engerode hervorgegangen, der wenig später nach Wülflinghausen verlegt wurde. Die Neugründung übte eine starke Anziehungskraft aus, so daß die Zahl der Nonnen immer mehr zunahm, was schließlich dazu führte, daß der Konvent 1323 seine Mitgliederzahl auf 60 beschränkte. Dadurch besserte sich in der Folgezeit ganz gehörig die wirtschaftliche Lage des Klosters. 1377 wurden die Klostergebäude durch eine Brandkatastrophe weitgehend zerstört. Die für den Wiederaufbau erforderlichen Mittel flossen dem Kloster aus Ablässen zu. 1593 wurde Wülflinghausen säkularisiert. Die hier vorgelegten Urkunden beleuchten vornehmlich die Besitzverhältnisse des Klosters. Daneben bieten sie zahlreiche, für die regionalgeschichtliche Forschung einschlägige Informationen. Die insgesamt 355 Nummern umfassende